

Niedersachsen Landesstelle	Wittmund Ausschuss	uhb Kürzel	Nr. 1814508251	
Verf./Bearb./Hrsg.: Herman Melville & Zuname Vorname			ID: 18141814508251	
Poulin, Stéphane Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Möring, Richard u. a. Übersetz. von (Name, Vorn.)	Amerikanisch Übersetz. aus Sprache	Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Bartleby der Schreiber Titel			Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe			Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input checked="" type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
978-3-942787-37-6 ISBN	56 Seitenzahl	16,95 Preis (EURO)		
Jacoby & Stuart Verlag	Berlin Ort	2014 Jahr		
Buch: Hardcover Medienart/Ausführung	Bilderbuch Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? (Wolgast-Preis)	Schlagwörter Philosophie Sprache	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum: 01.11.2014		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Zentraldatei: Verlag Datum	

Inhaltsangabe

Weniger bemerkenswert und weniger aktiv als Bartleby, der neue Schreiber des Rechtsanwalts, gibt es wohl niemanden. "Ich möchte lieber nicht" sagt er sanft und bestimmt und gar nicht aufsässig, und niemand kann ihn dazu bewegen, irgendeine Erwartung zu erfüllen. Im Gegenteil: Bartleby stellt jede Aktivität ein, start hinter dem Paravent nur aus dem Fenster auf die Ziegelmauer direkt gegenüber. Nein, die Kanzlei verlassen möchte er lieber auch nicht.

Beurteilungstext

Der Rechtsanwalt erzählt die Geschichte, die ihre Spannung dadurch erhält, dass es da jemanden gibt, der nichts tut. Wir befinden uns in der Mitte des 19. Jahrhunderts im Süden Manhattans, dem berühmten Stadtteil von New York City. Der derzeit recht viel beschäftigte Rechtsanwalt benötigt neben seinen beiden Schreibern und Kopisten in seiner Kanzlei einen dritten. Auf die Zeitungsanzeige hin meldet sich Bartleby, ein "steifleiniger junger Mensch ... ausdruckslos sauber, erbarmungswürdig achtbar, hoffnungslos einsam" - offensichtlich eine Idealbesetzung für die Aufgaben, die vor allem im Abschreiben von Texten besteht. Außerdem scheint er ein guter Katalysator zu den beiden anderen Schreibern zu sein: der eine regellos, der andere mit feurigem Temperament, der eine vormittags, der andere am Nachmittag eher unausstehlich. Und dann sagt Bartleby irgendwann zu einem Auftrag des Rechtsanwalts mit sanfter, aber fester Stimme den Satz, der der Geschichte seinen Stempel aufdrückt: "Ich möchte lieber nicht." Langsam und trotz seiner Unverrückbarkeit ehrerbietig, mit "großer Bestimmtheit und Kaltblütigkeit": Ich möchte lieber nicht.

Der Text im großformatigen Buch ist zweiseitig gedruckt. Er beginnt sehr langsam, fast langatmig. Der erste Schreiber erhält über 5 Spalten, der zweite zweieinhalb, der Bürolehrling immerhin noch eine halbe. Die ersten Dialoge gibt es erst nach 16 Spalten. Nichts für Kinder, die schnell nur ihre Daumen an den kleinen Geräten benutzen. Null Action. Im Gegenteil: Bartleby wird durch seine Weigerung und seine Untätigkeit Sinnbild für die Sinnfragen des Lebens. Er fällt völlig aus der Norm, beklagt sich nicht, ist nicht aufsässig, stellt nichts infrage - und damit alles.

Die Übersetzung der Geschichte nutzt auch Wörter, die nicht nur heute nicht gebräuchlich sind: Aktenfaszikel, kollationieren, Kommis. Der Begriff "Tombs" (Gräber, Gruften) für das Gefängnis wird von den Übersetzern übernommen und erklärt.

Trotz der Länge des Textes ist das Buch auffällig wegen der Bilder. Stéphane Poulin zeichnet realistisch mit dem Lichteinfall der klassischen niederländischen Schule. Seine Personen fallen wegen ihrer erheblich zu großen Nasen auf. Die Kleidung entspricht der des Bürgertums aus jener Zeit. Die Menschen, alles Männer, zeigen nicht eingefrorene Bewegung, sondern fast immer Ruhe und Stille.

12 ganzseitige, 2 halbseitige und 4 doppelseitige Bilder kürzen den Lesetext, dazu kommen mehrfach in die Mitte der Seiten kleine farbfreie Illustrationen: ein Tintenfass auf einigen Geldscheinen, der Bürolehrling, ein Schlüssel, ein Stuhl, ein Paravent.

Bartleby, der Schreiber, ist das fünfte Buch des Verlags Jacoby & Stuart unter dem Motto "Illustrierte Weltliteratur" und wird sogar mit einem Trailer auf YouTube beworben. Mit Recht! Der Aspekt "Bilderbuch ist etwas für kleine Kinder" kann getrost außer Acht gelassen werden, allerdings erfordert gerade die geringe Aktion innerhalb der Geschichte einige Standfestigkeit beim Lesen. Falls man Achtjährigen noch vorliest, dann kann dies sehr empfohlen werden, ansonsten ist das Buch wohl doch eher etwas für Erwachsene oder Jugendliche auf dem Weg dorthin.

Sachsen-Anhalt			mr	Nr. 231412850
Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	Kürzel	
Verf./Bearb./Hrsg.: Melville			Herman	
Zuname			Vorname	
Poulin, Stéphane				
Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Übersetz. von (Name, Vorn.)	Übersetz. aus Sprache		
Bartleby, der Schreiber			ID: 2314231412850	
Titel			Bewertung	
Illustrierte Weltliteratur			<input type="radio"/> sehr empfehlenswert <input checked="" type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Reihe			Einsatzmöglichkeiten	
			<input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input checked="" type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei...	
978-3-942787-37-6	56	16,95	Zielgruppe	
ISBN	Seitenzahl	Preis (EURO)	<input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
Jacoby & Stuart	Berlin	2014		
Verlag	Ort	Jahr		
Buch: Hardcover	Erzählung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ?	Schlagwörter	
Medienart/Ausführung	Gattung	<input type="checkbox"/> Ja	Arbeitswelt	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja			Krankheit	
Erstelldatum: 30.12.2014			Literatur	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
			Zentraldatei:	
			Verlag Datum	

Inhaltsangabe

Herman Melvilles bekannte Erzählung wird in dieser Prunkausgabe mit großformatigen Bildern versehen und fast einem Film gleich zugänglich gemacht. Ein besonderes Lektüreeignis.

Beurteilungstext

Diese bekannte Erzählung des Moby-Dick-Autoren Herman Melville erzählt die skurrile Geschichte des Kopisten Bartleby, der in einer Anwaltskanzlei tätig wird, dort stoisch seinen Dienst tut, dann aber mehr und mehr aus den Bahnen seiner scheinbar verabsolutierten Routine auszubrechen beginnt. Es beginnt damit, dass er seinem Chef - dem Ich-Erzähler - Zusatzarbeiten wie das Korrekturlesen verweigert, schließlich seinen Lebenskreis mehr und mehr verengend sich auf seinen Arbeitsplatz reduziert, in der Kanzlei wohnt, das Essen verweigert und schließlich auch jede andere normale Interaktion. Auch wenn sich der Ich-Erzähler aus Menschenliebe und Mitleid dagegen wehrt, wird Bartleby doch im Laufe der Handlung ins Gefängnis gebracht, wo er schließlich auch physisch an Lebensverweigerung stirbt. Der psychische Tod, so der entstandene Eindruck, hat bereits sehr viel früher stattgefunden.

Die seltsame Geschichte beginnt in der tristen Ödnis eines New Yorker Bürohauses und beginnt erst ganz subtil in der Verweigerung eines einzelnen die vorgefertigten Bahnen der mechanisierten Gesellschaft zu durchbrechen. Die unerhörte Handlung ist deshalb so eindrücklich, weil sie die Ausweglosigkeit der Anpassung vor Augen führt. Bartleby versucht nicht aktiv anders zu sein, er verweigert schlicht das Leben als einzigen Ausweg. Er reduziert sich selbst auf die Pflichterfüllung, die zusehends als fadenscheinige und sinnleere Tätigkeit überflüssig wird und ihn überflüssig macht. Damit formuliert Melville eine starke Kritik an einer Gesellschaft, in der Produktivität zum Maßstab für die Beurteilung des Einzelnen wird.

Die vorliegende Ausgabe präsentiert den Text auf 56 großformatigen Seiten. Dem zweiseitigen Text sind teils ganzseitige, teils doppelseitenfüllende und teils vignettenartige Bilder von Stephane Poulin beigelegt, die die Handlung in Szene setzen und dabei besonders die psychologische Dimension der Handlung betreffen. In hyperrealistischen Bildern wird die Handlung abgebildet, jedoch zum Teil gerade in der Detailartigkeit überzeichnet und manchmal fast schon in karikaturistischen Zügen gehalten. Dann verlassen die Bilder auch die realistische Ebene der Handlung und zeigen eine Metaphorik, die die unterschwellige Verzweiflung und Hilflosigkeit in Szene setzt. So entsteht Nähe in der Betrachtung und absolute Betroffenheit. Die Bilder sind faszinierende Beigaben, die die Geschichte in neuem Licht zeigen. Absolut faszinierend und sehr zu empfehlen.

Rheinland-Pfalz Landesstelle	Worms Ausschuss	RPLT Kürzel	Nr. 2014130	
Verf./Bearb./Hrsg.: Garcia Zuname		Rosita Vorname		
ID: 20142014130		Bewertung <input type="radio"/> sehr empfehlenswert <input checked="" type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert		
Kraus, Tina Illustrator/-in (Name, Vorn.)		Übersetz. von (Name, Vorn.)	Übersetz. aus Sprache	
Das Mexiko Kochbuch Titel		Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input checked="" type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei		
Reihe		Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input checked="" type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input checked="" type="checkbox"/> 10-11		
978-3-942787-38-3 ISBN	155 Seitenzahl	19,95 Preis (EURO)		
Jacoby & Stuart Verlag	Berlin Ort	2014 Jahr		
Schlagwörter		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)		
Buch: Hardcover Medienart/Ausführung		Kochbuch Gattung		Fremde Kulturen kochen exotische Pflanzen
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum: 27.11.2014		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)		Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein		
Zur Kultur fremder Länder gehört deren Küche auf jeden Fall dazu. Wer sich für Mexiko interessiert, für den ist dieses Kochbuch eine wahre Fundgrube.		Zentraldatei:		
		Verlag Datum		

Inhaltsangabe

In einem Grundkurs werden die mexikanische Küche vorgestellt und die Feste des Landes. Informationen über Tortillas, Chilisorten, Avocados und anderes mehr runden das erste Kapitel ab, sowie eine Vorstellung der Malerin Frida Kahlo in Text und Bild. Dann folgt eine Anzahl verschiedener Rezepte. In einem Anhang finden sich Bezugsquellen, Rezept- und Zutatenregister sowie eine Hilfe für die richtige Aussprache der Wörter.

Beurteilungstext

Wer sich für mexikanische Küche interessiert, dem kann dieses Buch empfohlen werden. Die Autorin lebt zwar heute in Berlin, hat aber einen großen Fundus an Original-Rezepten aus Mexiko, die ihre Wurzeln bei den Mayas oder den Azteken haben. Viele Gerichte verraten aber auch den spanischen Einfluss.

Das Buch besticht vor allem durch seine farbliche Gestaltung. Auf dem Titelbild blickt uns eine Frau an, die an die Malerin Frida Kahlo erinnert. Das ist ganz bewusst so gemacht, denn der großen Künstlerin ist auch im Buch selbst ein Porträt und eine Textseite gewidmet, in der geschildert wird, wie sehr Frida Kahlo das traditionelle Essen des Landes und deren farbenfrohe Präsentation bei ihren zahlreichen Einladungen geschätzt hat.

Die Buchinnenseite erinnert an gewebte Tücher in den traditionellen Farben und Mustern des Landes. Auf vielen farbig gehaltenen Seiten lachen den Betrachter bunte Früchte, Blumen, exotische Vögel, aber auch mexikanische Frauen an und machen Appetit auf die Gerichte, die in gut verständlichen Rezepten dargestellt sind.

Trotzdem sind wenige Rezepte sofort nachkochbar. Das liegt an den Zutaten, die es bei uns nicht zu kaufen gibt. In einer Großstadt mag das anders sein. Aber im Anhang finden sich Internetadressen, bei denen man die diversen Zutaten bestellen kann. Das Rezeptregister gibt es sowohl in Spanisch als auch in Deutsch. Selbstverständlich fehlt auch eine Hilfe für die richtige Aussprache nicht.

Was das Buch aber als ein ganz besonderes Kochbuch ausweist, ist, dass es über die Rezepte auch über die Traditionen des Landes informiert und die großen Feste nicht nur auflistet, sondern auch vorstellt und nicht nur mit den besonderen damit verbundenen Speisen. Grundkurse über Schokolade, Avocados, Chilisorten usw. runden die Informationen über die mexikanische Küche ab.

Gleich nach dem Inhaltsverzeichnis ist auf einer Doppelseite eine Landkarte Mexikos wiedergegeben. Fast ist es eine Bildkarte. Besonderheiten sind in Ziffern hervorgehoben, deren Bedeutung man aber auf der gleichen Seite enträtseln kann.

Berlin Landesstelle	Berlin Ausschuss Bearbeitung (Name, Vorname)	cjh Kürzel	Nr. 12141395	
Verf./Bearb./Hrsg.: Rehr Zuname			Henrik Vorname		
Rehr, Henrik Illustrator/-in (Name, Vorn.)		Jacoby, Edmund Übersetz. von (Name, Vorn.)	Französisch Übersetz. aus Sprache		
Der Attentäter - Die Welt des Gavrilo Princip Titel			ID: 121412141395		
Reihe			Einsatz- möglich- keiten		
978-3-942787-46-8 ISBN		o.A. Seitenzahl	<input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei		
Jacoby & Stuart Verlag		Berlin Ort	Zielgruppe		
Buch: Hardcover Medienart/Ausführung		Graphic Novel Gattung	<input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11		
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? <input type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)	Schlagwörter Geschichte Krieg Gewalt		
Erstelldatum: 03.11.2014			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Zentraldatei: Verlag Datum		

Inhaltsangabe
 Gavrilo Princip hat Geschichte gemacht, er war der Mörder des Thronfolgers Ferdinand. Der junge Attentäter wird zu einem glühenden Patrioten gemacht, diese düstere Graphic Novel erzählt den Werdegang in entsprechenden Bildern.

Beurteilungstext
 Die düsteren Schwarz-Weiß-Graphic-Novel-Zeichnungen sind der Geschichte eines Attentats durchaus angemessen, oft ganze Seiten umfassend scheint es sich um reine weiße Zeichnungen auf schwarzem Untergrund zu handeln - wenige helle Seiten kontrastieren - wie überhaupt Kontrast das Hauptmerkmal dieser Graphic Novel ist. Selbst der überwiegend gezeigte Ausdruck der Minen ist düster - das Attentat und seine Folgen sind allgegenwärtig. So ist der Beginn nur logisch: Momentaufnahmen des Attentats, nebulöse Aussagen vor dem Gericht danach und die Geburt des Thronfolgers werden der des Attentäters vorausgesetzt. Die beiden sind - aus so unterschiedlichen Welten sie auch stammen - unlösbar miteinander verbunden. Die düstere Welt der Armut der bosnischen Serben, ihre Sagen und Heldengeschichten, mit denen die Kinder aufwachsen, haben so gar nichts mit der lichten Welt von Tennisspiel und Liebeleien des Kronprinzen zu tun.
 Gavrilo wird in die Stadt geschickt, zur Militärakademie, wohnen soll er bei seinem Bruder. Die Stadt bietet ihm Neues, seiner jugendlichen Abenteuerlust kommt der Widerstand der bosnischen Jugend gegen die k-u-k-Monarchie viel näher als die humorlos-strenge Aufsicht des Bruders. Als Österreich Bosnien-Herzegowina annektiert, kommt es zu Unruhen - das brutale Vorgehen des Militärs gegen die Bevölkerung zeigen rasche Bildschnitte über sechs Seiten mit kurzen historischen Zitaten, eine Doppelseite davon ohne jedes Wort. Die Reaktion des autokratischen Staates führt dazu, dass Gavrilo sich den Tod eines gescheiterten Attentäters zum Vorbild nimmt. Er schließt sich den Anarchisten an, verliebt sich in die schöne Jelena, zieht dennoch nach Belgrad. Der kommende Krieg liegt für alle fassbar in der Luft und Gavrilo will sich für die Partisanen rekrutieren lassen. Seine Tuberkulose führt dazu, dass er nicht angenommen wird - und so entsteht der Gedanke, den Thronfolger zu ermorden und damit ein Signal zur Befreiung Serbiens zu setzen. Allen Widerständen zum Trotz erreicht Gavrilo sein Ziel, die tödliche Posse um das verhinderbar gewesene Attentat auf Franz Ferdinand ist inzwischen Geschichte und wird hier noch einmal in aller Deutlichkeit gezeigt.
 Die Geschichte Gavrilos und seiner Fanatisierung bis zum Mord ist symptomatisch für seine Zeit, für sein Alter und für die Verführbarkeit der Jugend. Dass es ihm nicht ganz leicht fällt, zum Mord zu schreiten, zeigen die letzten Bilder in der Familie. Dass sein Mord die Millionen Toten des Ersten Weltkrieges zur Folge hatte, erlebte er nicht mehr. Ob es aber nicht auch ohne seinen Mord zum Krieg gekommen wäre, beschreibt Rehr in seinen um den Mord herum mäandernden Erzählsträngen, zwei Dutzend Seiten zeigen den Wahnsinn des Krieges. Natürlich kann man nicht fragen: was wäre geworden, wenn Gavrilo nicht geschossen hätte. Aber man kann zeigen, wie ein junger Mensch zu einem Todesschützen werden kann. Das leistet Rehr. Gavrilos Fanatismus wurde gemacht, von den Freunden, von den Herrschaftsverhältnissen, von der Armut seiner Familie, von den kaum existierenden Chancen, aus dem Elend heraus zu wachsen. Und von der Frage, was Kriege bewirken: der Krieg Österreichs gegen die Türkei war der Auslöser, den jungen Mann zu radikalieren. Es bleibt zu fragen, was die derzeit geführten Kriege für Auswirkungen auf die jungen Menschen haben, die ihnen ausgesetzt sind. Cjh14.08

Sachsen-Anhalt			mr.	Nr. 231412854
Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	Kürzel	
Verf./Bearb./Hrsg.: Rehr Zuname			Henrik Vorname	
Rehr, Henrik Illustrator/-in (Name, Vorn.)		Jacoby, Edmund Übersetz. von (Name, Vorn.)	Englisch Übersetz. aus Sprache	
Der Attentäter - Die Welt des Gavrilo Princip				
Titel				
Reihe				
978-3-942787-46-8 ISBN	224 Seitenzahl	28,00 Preis (EURO)		
Jacoby & Stuart Verlag	Berlin Ort	2014 Jahr		
Buch: Hardcover Medienart/Ausführung	Comic Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? <input type="checkbox"/> Ja		
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja	Erstelldatum: 30.12.2014			
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			ID: 2314231412854 Bewertung <input type="radio"/> sehr empfehlenswert <input checked="" type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input checked="" type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input checked="" type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11 Schlagwörter Aggressivität Geschichte Mord und Totschlag Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Zentraldatei: Verlag Datum	

Inhaltsangabe
 Dreh- und Angelpunkt dieser Grafic Novel ist das den Ersten Weltkrieg auslösende Attentat von Sarajevo, dessen Hintergründe hier zusammengetragen und dargestellt werden.

Beurteilungstext
 Am 28. Juni 1914 erschoss ein serbischer Nationalist den österreichisch-ungarischen Thronfolger und seine Frau - ein Ereignis, das eine Kettenreaktion auslöste, an deren Ende der Erste Weltkrieg stand. Dieses im Geschichtsbewusstsein so eindrücklich verbriefte Ereignis ist doch in der Regel recht konturlos. Wer war dieser Mann und was drängte ihn zu dieser Tat? Warum konnte das Ereignis eine solche Sprengkraft entwickeln und hätte es unter anderen Umständen eine ähnliche Verkettung von Ereignissen und einen Ersten Weltkrieg gegeben? Solchen impliziten Fragen geht Henrik Rehr in seiner vorliegenden Grafic Novel nach. Er erzählt die Vorgeschichte der Akteure des 28. Juni 1914, ihre Biografie, ihre Entwicklung, berichtet von Erfahrungen, Bestrebungen nach Eigenständigkeit auf dem Balkan, Herrschaftssicherungsversuchen und ganz persönlichen Dramen der kleinen und großen Leute, die aus den Geschichtsfiguren echte Menschen mit Charakterzügen und -schwächen entstehen lassen, die den Ereignissen dieser Zeit eine ganz neue Bedeutung geben. Insofern schafft es Rehr, den schrecklichen Geschichtsmomenten Leben einzuhauchen und zu zeigen, wie sie in Beziehung mit unseren Erfahrungen stehen, wie sie die verschiedenen Akteure uns fremd und vertraut gleichermaßen erscheinen lassen. Schließlich verpasst es Rehr auch nicht, den Bezug zum letzten Krieg auf dem Balkan herzustellen, in dem nun die Serben die Rolle der Besatzer und Unterdrücker einnahmen und in der die neue Situation doch ganz offensichtliche Parallelen zu den Ereignissen 1914 aufwies. So wird noch einmal deutlich, dass jede Verurteilung solcher Ereignisse schwierig ist und jeder in die Situation der einzelnen Akteure kommen kann - egal auf welcher Seite. Und dass hinter vielen vordergründig bewundernswerten oder verabscheuungswürdigen Taten doch eine differenzierte Persönlichkeit mit Motiven und Erfahrungen steht, die nicht einfach als Typus des Guten oder Bösen abzutun ist. So lädt das Buch ein, Geschichte als Folie für die eigene Erfahrung zu nutzen und aus dem Gewesenen Ertrag für das eigene Leben zu ziehen. Und das ist eine wichtige Möglichkeit in einer Zeit, in der der eigene Standpunkt mehr denn je wichtig für den globalen Zusammenhang wird. So ist das vorliegende Buch mit Nachdruck zu empfehlen. Es fasziniert seines Inhalts wegen, aber auch in der Form der Grafic Novel mit seinen grafischen schwarz-weiß-Zeichnungen, die vielfach interepiktorale Bezüge zu bekannten historischen Bebilderungen aufbauen, aber andererseits diese in ganz persönlichen und individuellen Zusammenhängen kontextualisieren. Die historisierenden Darstellungen belassen zudem eine heilsame Distanz, die das Dargestellte erträglich macht, ohne zu banalisieren. Das Buch ist ausdrücklich zu empfehlen.

Bremen Landesstelle	Bremen Stadt Ausschuss	ar..... Bearbeitung (Name, Vorname)	Nr. 1414110 Kürzel
Verf./Bearb./Hrsg.: Shao Wei Zuname		Chew Chia Vorname	
ID: 141414110		Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Neo, Anngée Illustrator/-in (Name, Vorn.)		Übersetz. von (Name, Vorn.)	Übersetz. aus Sprache
Der Fels und der Vogel			
Titel			
Reihe			
978-3-942787-43-7 ISBN	48 Seitenzahl	12,95 Preis (EURO)	Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei
Jacoby & Stuart Verlag	Berlin Ort	2014 Jahr	Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input checked="" type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input checked="" type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input checked="" type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input checked="" type="checkbox"/> 10-11
Buch: Hardcover Medienart/Ausführung		Bilderbuch Gattung	
Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? <input type="checkbox"/> Ja		Schlagwörter	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Freundschaft _____ Meer _____ Vergänglichkeit _____	
Erstelldatum: 18.12.2014		Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			
Zentraldatei: _____			
Verlag Datum _____			

Inhaltsangabe
 Jedes Sein hat seine Zeit. Und auch wenn die Spanne unterschiedlicher nicht sein könnte, so bedeutet die Begegnung zwischen Vogel und Fels doch mehr als nur einen Augenblick. Ein bemerkenswertes Buch über eine außergewöhnliche Freundschaft.

Beurteilungstext
 Tag aus, Tag ein, Monat für Monat, Jahre, Jahrzehnte, Generationen – unbewegt liegt er da, der Fels. Grau und still. Er lauscht dem Meer, das kommt und geht. Immer schon. Und immer nimmt es ein Stück mit, ein winziges kleines Teilchen. Er kennt das und „hatte gelernt, dass es zu seiner Natur gehörte abgetragen zu werden.“ So hätte es bleiben können, wäre da nicht eines Tages ein Schatten auf seine Oberfläche gefallen und hätte alles verändert. „Vögel existieren verglichen mit Felsen nur für eine sehr kurze Dauer und haben daher kaum Zeit, dieselbe außergewöhnliche Gelassenheit, die Felsen eigen ist, zu entwickeln.“ Aus dieser entschieden unterschiedlichen Perspektive auf das Phänomen Zeit entwickelt sich eine außergewöhnliche Freundschaft. Denn der Vogel möchte helfen. „Ich bin jetzt dein Freund, Fels“ – und auch wenn der Fels es als Zeitvergeudung betrachtet, so ist er doch tief gerührt. Mit großem Eifer stellt sich der kleine Vogel seiner gefundenen Aufgabe. Aber alles Schieben, Ziehen und Denken hilft nichts – der Fels bleibt an seinem Platz. Was den Vogel zutiefst enttäuscht, bedeutet für den Fels einen großen Gewinn: Verbundenheit. Die Jahre vergehen und der Vogel kehrt immer wieder zurück, erzählt von seinen Expeditionen und lässt den Fels teilhaben am Leben jenseits der Wasserkante. Bis eines Tages ein Leben endet und ein anderes zurück bleibt. „Die Jahrhunderte vergingen und den Fels umgab irgendwie etwas Trauriges. Er war so alt wie er aussah und lag verwitert und einsam auf dem Sand.“
 Die 1995 geborene Chew Chia Shao Wei erzählt diese leise feine Geschichte über Freundschaft in einer berührenden Einfachheit. Begleitet von den zurückgenommenen Bildern Neos entstand ein philosophisch federleichtes Buch über die Essenz unseres Daseins.

Niedersachsen Landesstelle	Rotenburg Ausschuss	S.Rü. Kürzel	Nr. 1814685	
Verf./Bearb./Hrsg.: Shao Wei Zuname		Chew Chia Vorname		ID: 18141814685
Neo, Angee Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Stuart, Nicola T. Übersetz. von (Name, Vorn.)	Englisch Übersetz. aus Sprache		
Der Fels und der Vogel Titel				Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert
Reihe				
978-3-942787-43-7 ISBN	51 Seitenzahl	12,95 Preis (EURO)		
Jacoby & Stuart Verlag	Berlin Ort	2014 Jahr		
Buch: Hardcover Medienart/Ausführung		Bilderbuch Gattung		Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input checked="" type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)		
Erstelldatum: 30.11.2014				Schlagwörter _____ Fabeln _____ Freundschaft _____ Trennung _____
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)				Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Zentraldatei: _____ Verlag Datum _____

Inhaltsangabe

Ein Vogel und ein Fels lernen sich kennen und entwickeln eine innige Freundschaft zueinander. Ihre Beziehung wird auf eine harte Probe gestellt, als sie merken, dass die Zeit für beide eine andere Bedeutung hat - eine kleine Geschichte von der Vergänglichkeit des Seins.

Beurteilungstext

Chew Chia Shao Wei schrieb mit 14 Jahren dieses wunderschöne, berührende Buch. Die interessanten Illustrationen unterstützen den Text so wunderbar, dass sie den Inhalt damit weiter tragen und die Vorstellungskraft beim Leser steigern.

Durch die Begegnung des Vogels mit dem Felsen entsteht eine wahre Freundschaft zwischen beiden, die ihre typischen "Wesensmerkmale" sehr gut einbringt.

Das Meer nagt an dem Fels, und der Vogel versucht immer wieder, ihn vor Zerstörung zu bewahren. Hier wird die Vergänglichkeit irdischer Existenzen, ob Lebewesen oder Materie, ins Bewusstsein des Lesers gebracht. Rührend, dass der Vogel sich um den Felsen sorgt, obwohl dieser sicher länger braucht, um sich in Sandkörner aufzulösen.

Der Vogel kommt dann irgendwann nicht mehr zurück. Und der Fels weiß, dass dieser gestorben ist.

Die Zeitspanne erscheint für den Fels recht kurz, er wartet wieder unmerklich viele Jahre.

Hier kann der Leser eine leichte Melancholie spüren, die jedoch durch das Erscheinen eines nachfolgenden Vogels aufgehoben wird. So werden die verschiedenen Lebensrhythmen deutlich und lassen uns nachdenklich werden.

Durch dieses Buch wird das Bewusstsein im Umgang mit anderen geschärft. Dieses geschieht auf eine sehr sanfte Art, vor allem durch die deutliche, ruhige Sprache und das direkte Ansprechen der Prozesse, die in jedem Wesen oder mit den Dingen ablaufen können.

Dieses Bilderbuch kann zu vielen verschiedenen Themen eingesetzt werden, z.B. werden Beziehungsfragen, religiöse Themen, Naturgewalten, Lebenszyklen oder Mut beim Einsatz für Andere angesprochen.

Beim mehrmaligen Betrachten lässt sich immer wieder ein neues Erzählthema finden.

Bremen Landesstelle	Bremen Stadt Ausschuss	ar..... Bearbeitung (Name, Vorname)	Nr. 1414076	
Verf./Bearb./Hrsg.: Nonn / Weidenbach Fabiola / Lukas Zuname Vorname			ID: 14141414076	
Turlonias, Joëlle Illustrator/-in (Name, Vorn.) Übersetz. von (Name, Vorn.) Übersetz. aus Sprache			Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Die Geschichte von Carl Mops. Der verloren ging und wieder nach Titel			Einsatzmöglichkeiten <input type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe			Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input checked="" type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input checked="" type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
978-3-942787-34-5 ISBN		32 Seitenzahl	12,95 Preis (EURO)	
Jacoby & Stuart Verlag		Berlin Ort	2014 Jahr	
Buch: Hardcover Bilderbuch Medienart/Ausführung Gattung		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? <input type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)		
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum: 31.12.2014		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Schlagwörter Hund Abenteurer verloren gehen	
Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein			Zentraldatei: Verlag Datum	

Inhaltsangabe
 Wie sinnlos ist ein Leben ohne Mops – diese bitterliche Erfahrung macht Frauchen, als sie ihren geliebten Carl verliert. Eine rührende Geschichte über das Verlorengehen und Wiederfinden.

Beurteilungstext
 Nein, hier treffen wir nicht Ottos trotzigen Mops, hier treffen wir Carl. Und Carl hat Angst. Denn mittlerweile ist die Sonne untergegangen und sein Frauchen ist nicht zurückgekehrt. Warum sie ihn vor der Metzgerei hat stehen lassen, weiß Carl auch nicht. Sicher ist nur: Er will nach Hause. Als er sich endlich aus seinem Halsband befreien kann, hat er keinen Schimmer, wie er den Weg jemals finden soll. Doch dann trifft er Paula. Sie wohnt hinter den Müllcontainern, riecht unangenehm, knurrt und gibt Carl einen Platz für die Nacht. Am nächsten Morgen machen sie sich auf den Weg.
 Am Ende findet Carl sein Frauchen wieder, Frauchen ihren geliebten Mops und Paula ein neues Zuhause. Doch was so vorhersehbar ist, rührt in seiner schlichten Erzählweise auch die großen Leser. Den kleinen Carl will man so gerne knuddeln wie die zottelig gutmütige Paula – beide zauberhaft gezeichnet wie der ganze Rest der Geschichte. Und Lorient fällt uns ein: „Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos.“
 Wie wahr!

Niedersachsen Landesstelle	Holzminden Ausschuss	vs Bearbeitung (Name, Vorname)	Nr. 1814362 Kürzel
Verf./Bearb./Hrsg.: Blackcrane Zuname		Gerelchimeg Vorname	
Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Stuart, Nicola, T. Übersetz. von (Name, Vorn.)	Englisch Übersetz. aus Sprache	
Kelsang Titel		ID: 18141814362	
Reihe		Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
978-3-942787-25-3 ISBN	239 Seitenzahl	14,95 Preis (EURO)	
Jacoby & Stuart Verlag	Berlin Ort	2014 Jahr	
Einsatzmöglichkeiten <input type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei		Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input checked="" type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input checked="" type="checkbox"/> 10-11	
Schlagwörter Abenteuer Fremde Kulturen Tiere		Schlagwörter _____ _____ _____	
Buch: Hardcover Medienart/Ausführung		Erzählung Gattung	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)		Erstellungsdatum: 01.11.2014	
Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein		Zentraldatei: _____ Verlag Datum: _____	

Inhaltsangabe
 Kelsang, eine außergewöhnliche Tibetdogge, nimmt den Leser mit in die ferne, abenteuerliche Welt der tibetischen Hochebene. Der ortskundige Autor Gerelchimeg Blackcrane erzählt eindrucksvoll vom Leben der Nomaden und einfachen Leute, aber auch von skrupellosen Geschäftemachern anhand des Hundeschicksales.

Beurteilungstext
 Die Handlung beginnt dramatisch. Kelsangs Mutter kommt im Kampf mit einem Schneeleoparden ums Leben und hinterlässt drei 4 Wochen alte Welpen, von denen der Hirte Tensing den stärksten und schönsten, Kelsang, behält, um ihn zu einem ebenso pflichtbewussten wie mutigen Hütehund zu erziehen, wie es seine Mutter war.
 Alles läuft gut, bis Kelsang ein Jahr alt ist. Zwei Männer, die der Zufall zu dem Hirten treibt, erkennen Kelsangs Wiederverkaufswert auf dem Tibeodoggenmarkt in Lhasa. Sie bringen sich mit unlauteren Mitteln in seinen Besitz. Was nun folgt, ist grausame Tierhaltung bis zur Schmerzgrenze des Lesers, der das Geschehen auch aus der Perspektive des gequälten Hundes miterlebt. Kelsang, der bisher nur Himmel, endlose Weiden und Schafe gewöhnt war, wird in Ketten gelegt. Seine Kraft und seine Ausdauer werden ihm zum Verhängnis, denn diese steigern seinen Wiederverkaufswert, und unter dem Gesichtspunkt der Gewinnmaximierung wird er von den meisten Menschen, an die er in der Folge gerät, betrachtet. Immer wieder versucht er zu fliehen, doch die Freiheit währt jeweils nur für kurze Zeit.
 Seine Lage erscheint aussichtslos, bis es wiederum zu einer Wende in seinem Leben kommt. Er trifft nach einer erneuten Flucht vor seinen Peinigern auf einen Menschen, der sich mit Tieren auskennt und dem es gelingt, das Vertrauen des verstörten Hundes zu gewinnen. Bis es allerdings zu einem endgültig guten Leben von Herr und Hund kommt, geschieht noch so manche Aufregung.
 Der Leser wird vom ersten bis zum letzten Kapitel durch das wechselhafte Schicksal Kelsangs gefesselt. Er erfährt viel von der Einstellung, die Menschen Tieren gegenüber einnehmen können. Der Hirte Tensing ist zwar stolz auf seinen außergewöhnlichen Hütehund, sieht ihn aber dennoch ausschließlich als Nutztier. Die Menschen, denen Kelsang dann in die Hände gerät, sehen nur den Verkaufswert des Tieres und behandeln ihn alles andere als artgerecht. Erst als Kelsang auf den zukünftigen Lehrer und tätigen Tierschützer Han Ma trifft, kann er seine Fähigkeiten ausleben, sich für die Menschen einsetzen und zudem ein glückliches Hundeleben führen.
 Obwohl sich die Handlung in einer fernen Welt abspielt, lässt sich erschreckend viel auf unsere Verhältnisse übertragen. Somit ist das Schicksal Kelsangs nicht nur spannend und anrührend, sondern birgt auch erhellende Erkenntnisse für den jungen Leser.

Hamburg Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	gsd Kürzel	Nr. 151413164	
Verf./Bearb./Hrsg.: Calí Zuname			Davide Vorname		
Quarello, Maurizio A. Illustrator/-in (Name, Vorn.)		Jacoby, Edmund Übersetz. von (Name, Vorn.)	Italienisch Übersetz. aus Sprache		
Mein Vater der Pirat Titel			ID: 1514151413164		
Reihe			Bewertung <input type="radio"/> sehr empfehlenswert <input checked="" type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert		
978-3-942787-39-0 ISBN	23 Seitenzahl	14,95 Preis (EURO)	Einsatzmöglichkeiten <input type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input checked="" type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei		
Jacoby & Stuart Verlag	Berlin Ort	2014 Jahr	Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input checked="" type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11		
Buch: Hardcover Medienart/Ausführung		Bilderbuch Gattung	Schlagwörter		
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)	Arbeitswelt		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Familie		
Erstelldatum:			Junge		
Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein			Zentraldatei:		
Verlag Datum			Verlag Datum		

Inhaltsangabe

Der Ich-Erzähler erinnert sich, wie sein Vater, der nur einmal im Jahr für zwei Wochen nach Haus kam, ihm von seinen Abenteuern als Pirat erzählte. Als der Erzähler 9 Jahre alt war, erfuhr er erst, dass sein Vater in Wirklichkeit als Bergarbeiter unter Tage arbeitete und bei einem Grubenunglück knapp dem Tode entronnen war. Nach Jahren wurde die Zeche geschlossen und die Familie reiste noch einmal nach Belgien, um die früheren Arbeitskollegen wiederzusehen und von der Zeche Abschied zu nehmen.

Beurteilungstext

Die ersten 14 Seiten mit den Erzählungen des Vaters sind in freundlichen Gelb-Orange-Tönen gehalten und geben die Sicht eines Kindes wieder, das sich in der Liebe seines Vaters geborgen weiß, und ihn als den starken Helden verehrt. Wir sehen den Jungen auf dem Schoß des Vaters sitzen und seinen Erzählungen lauschen und auf seinen Schultern reiten, eine Piratenfahne schwingend. Die Heroisierung des Vaters durch das Kind wird im Bild verdeutlicht, das ihn in Untersicht am Strand einer felsigen Meeresküste stehend zeigt, während die Strahlen der untergehen Sonne ihn wie eine Aureole umfängen.

Er und die Männer seiner Besatzung sind in Gesichtern und Gestalt kantig modelliert und zeigen meist einen ernsten bis grämlichen Ausdruck. Der Brief, der Mutter und Sohn unerwartet nach Belgien ruft, erzeugt in dem Jungen die erste Verunsicherung. Der Ortswechsel von zu Haus an einen fremden Ort vollzieht sich durch einen langen grauen Eisenbahnzug mit einer mächtigen Dampflokomotive im Vordergrund, die sich dynamisch zur nächsten Doppelseite hin bewegt. Auf dieser nächsten Doppelseite erscheinen die Angstträume des Jungen von einem dramatischen Schiffbruch seines Vaters in dunklen blaugrauen Tönen. Seine erste Enttäuschung wird mitfühlbar, als bei der Ankunft kein Meer zu sehen ist, sondern er sich mit seiner Mutter als zwei vereinzelte Figuren aus einer riesigen Bahnhofshalle entfernt. Er findet sich dann am Krankenbett des Vaters wieder, der so fremd aussieht in seinen Bandagen und nicht auf die Anrede seines Kindes reagiert. Der Junge begreift zuerst einmal gar nichts. Er steht unter Schock: Sein Heldenbild von einem starken Vater ist zerbrochen. Überdies fühlt er sich getäuscht und belogen. In diesem Augenblick bleibt das Reich der Kindheit mit seinen glücklichen Phantasien hinter dem Jungen zurück. Sein Piratenvater ist gestorben. Jetzt sieht er sich konfrontiert mit einem Mann, der ihm zuerst wie ein unbekannter Fremder erscheint, der aber doch Mut gezeigt hat, weil er tief unten in der dunklen Erde gearbeitet hat. Das Verhältnis zu ihm ist ambivalent; denn Tatsache bleibt, dass er Lügen erzählt hat. Dieser Moment der Veränderung des Verhältnisses zwischen Vater und Sohn wird visualisiert in zwei Querpanels, die nur jeweils beider Augen zeigen, die verunsichert schauen, aber beide sehen aneinander vorbei. Erst jetzt beginnt die Mutter zu reden und dem Jungen zu erklären, dass sein Vater all die Jahre im Bergwerk gearbeitet hat. Hier wurde der Text in hellgrauer Farbe auf eine dunkelgraue Fläche gesetzt. Am Kopf der Seite steht die Silhouette der Werksanlagen vor dem Tageslichthimmel. Die Textzeilen erscheinen so wie die einzelnen Querstellen in der Tiefe unter den Werksanlagen.

Als der Vater heim kommt und auf Dauer bei seiner Familie bleibt, verändert sich der düstere Blauton der Bilder wieder zu einem freundlichen Gelb und Braun. Viele Jahre vergehen, in denen der Junge seinen Vater gern hat, aber immer noch nicht verstehen kann, weshalb der ihm so viel vorgelogen hat.

Erst als die Nachricht von der Schließung der Zeche kommt, kramt der Vater in seinen alten Bergmannssachen. Der Junge sieht, dass darunter auch ein Sextant ist, und fragt. Und nun erzählt der Vater, dass er als junger Mann zur See hatte fahren wollen, aber nur die Arbeit als Bergmann bekommen hatte.

In diesem Augenblick - der Junge muss schon ein Jugendlicher geworden sein - beginnt er seinen Vater zu verstehen. Der Sextant und das Bild von dem Segelschiff "Hoffnung" über seinem Bett in der Arbeiterbaracke waren ebenso wie seine Piratenerzählungen Symbole und Ausdruck seiner Sehnsüchte und nie verwirklichten Träume gewesen. In dem Augenblick hat der Sohn seinen Vater wiedergefunden.

Bei der Wiederbegegnung mit den früheren Arbeitskollegen erkennt der Junge nun auch in ihnen die einzelnen Besatzungsmitglieder aus den Piratenerzählungen seines Vaters wieder.

Das nächste düstere Bild zeigt alle als Silhouetten vor dem Gitter des verschlossenen Zechentores. Die Männer stehen bedrückt beieinander, umarmen sich und weinen.

Und nun setzt der letzte Erkenntnisprozess des Jungen ein, bei dem sich für ihn die Tür zum Verstehen der Erwachsenenwelt öffnet: der Schiffsname "Hoffnung" zeigte die Ängste des Vaters bei der gefährlichen Arbeit unter Tage, die er mit der Hoffnung zu beschwören suchte, es möge immer wieder gut gehen und er heil wieder herauskommen.

Diese Ängste mussten die Arbeitskollegen genauso gehabt haben. Das Monster, das sie viele Jahre lang verschlungen und ausgespien hatte, war endlich tot, und trotzdem weinten sie, weil mit ihm auch die Jahre ihrer Jugend und Manneskraft verschwanden, in denen sie so viele Widrigkeiten des Lebens gemeinsam bestanden hatten.

Bis hierher haben sich Text-Autor und Illustrator mit großer Sicherheit in der Entwicklung der Gefühle und ihrer Symbolik bewegt, doch nun kommt ein Schluss, der aus der Logik herausfällt: Der Junge klettert auf einen Strommast und hisst die Piratenfahne, die sein Vater ihm einst geschenkt hatte. Der Strommast hat erstens nichts mit dem Werksgelände zu tun, zweitens ist sein Besteigen lebensgefährlich. Es hätte genügt, wenn der Junge seinem Vater die Fahne überreicht hätte. Überdies sieht er auf der Zeichnung immer noch aus wie ein Siebenjähriger; der Illustrator hätte ihn als Jugendlichen darstellen müssen. Damit hätte er gleichzeitig auch seine seelische Reifung verdeutlicht.

Alterseignung

Die Erzählung hat nur wenig Text und stellt in komprimierter Form in mehreren Stufen den Reifungsprozess vom Siebenjährigen dar, der noch in seinen heilen Kindheitsphantasien befangen ist, bis zum Jugendlichen, dem sich die Komplexität des Erwachsenenlebens mit allen seinen Problemen eröffnet.

Man kann das Buch auch als Graphic Novel für Erwachsene bezeichnen. In diesem Genre werden zur Zeit viele psychologische Entwicklungsgeschichten mit autobiographischem Hintergrund gezeichnet und auf den Markt gebracht. Man sollte sich bei dem vorliegenden Buch nicht durch den hohen Bildanteil täuschen lassen und es für ein Bilderbuch für das Bilderbuchalter halten. In der Empfehlungsliste "Die besten sieben Bücher" des Deutschlandfunks wurde die Alterseignung mit 8 Jahren für das Grundschulalter vorgeschlagen. Auch das ist noch zu niedrig angesetzt, es sei denn dass die Inhalte durch Vermittler beim Vorlesen oder dem Gruppengespräch in der Schule erarbeitet werden.

Es handelt sich hier um das Motiv des abwesenden Vaters, der durch Kinderphantasien kompensiert wird. Dieses Motiv wurde von vielen Kinder- und Jugendbüchern aufgegriffen. Die aktiv Phantasierenden waren in dem Fall aber die Kinder und nicht der Vater. In dem vorliegenden Buch ist deshalb neben dem Jungen, der mehrere Desillusionierungen und damit Annäherungen an die harten Realitäten des Erwachsenenlebens verarbeiten muss, die zweite Hauptperson der Vater, der für seine Sehnsüchte und Ängste seine spezifischen Bewältigungsstrategien entwickelt hat.

Noch etwas zur Problematik: Autor und Illustrator sind Italiener, das Buch erschien im Original in Rom. Für italienische Kinder ist das Problem allbekannt, dass der Vater lange abwesend ist, weil er sich als Gastarbeiter in der Fremde aufhält. Heute stehen die italienischen Gastarbeiter nicht mehr so im Fokus der deutschen Öffentlichkeit. Heute wird das Bild von Türken bestimmt, die mit ihren Familien auf Dauer nach Deutschland gekommen sind.

Form

Der Text und die Bilder arbeiten mit vielen subtilen Andeutungen und Rückbeziehungen und mit Metaphorik, die sich dem aufmerksamen Leser und Betrachter erst im Nachhinein erschließen. So hat der Vater schon auf dem ersten Bild, das ihn als Pirat darstellt, einen merkwürdigen röhrenartigen Gegenstand umhängen, der sich erst nach dem Betrachten der Bilder mit Bezug zum Bergwerk als Grubenlampe identifizieren lässt. Ebenso wird erst dem kundig gemachten Leser klar, warum der Vater, der seine Piratengeschichten erzählt, einen rasselnden Atem hat. Auch das erste Bild vom Piratenschiff an einer Palmenküste sieht der Rezipient beim zweiten Durchlauf mit anderen, wissenden Augen, wenn er es noch einmal über dem Bett in der Arbeiterbaracke gesehen hat.

Die Illustrationen sind aquarellierte Bleistift- und Buntstiftzeichnungen. Die vibrierende Binnenzeichnung verleiht ihnen eine gewisse innere Unruhe. Die Figuren wurden teils ausgeschnitten und auf weißen Grund gestellt. Dann wieder arbeitet der Zeichner mit Bilderfolgen, bei denen comicartig mehrere Panels nebeneinander oder untereinander angeordnet werden. Am eindrucksvollsten sind die ganzseitigen atmosphärisch starken Bilder, die durch die Helligkeitsverteilung viel an Emotion evozieren.

Der hohen ästhetischen Qualität der Illustrationen entsprechen das überlegte Layout, die Gestaltung der gedruckten Texte und ihre Zuordnung zu den Bildern. Gelegentlich sind einige wichtige Wörter in roter Farbe gedruckt, dann wieder ganze Sätze durch ihre Größe hervorgehoben. Kleine geschlossene Textblöcke schwimmen in einer großen weißen Fläche, dann wieder sind einzelne Sätze davon losgelöst; einmal vollziehen sie in der Anordnung die Kontur einer Figur nach und begleiten sie. Am innovativsten ist die Seite, auf der hellgraue Textzeilen auf dunkelgrauem Grund die waagerechten Stollen des Bergwerks simulieren.

Zum Autor

Der Autor hat in Frankreich und Italien schon viel veröffentlicht, Kinderbücher, Bilderbuchtexte und Texte für Comics. Da er selbst auch Zeichner ist, entwirft er häufig auch schon die Storyboards für seine Illustratoren. Er sieht sich selbst als Wanderer zwischen den Genres.

Einsatz in der Schule

Es bieten sich nach der gemeinsamen Lektüre und Betrachtung von Text und Bild Gespräche über Vaterbilder an und über anwesende und abwesende Väter und ein allererster Versuch, sich in deren Perspektive hineinzusetzen.

Im Kunstunterricht könnten sich Übungen mit der Gestaltung von selbst in Schreibschrift oder auf dem Computer in Druckschrift

Sachsen-Anhalt Landesstelle		Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	mr	Nr. 231411820	
Verf./Bearb./Hrsg.: Cali Zuname			Davide Vorname			
Quarello, Maurizio Illustrator/-in (Name, Vorn.)		Jacoby, Edmund Übersetz. von (Name, Vorn.)	Italienisch Übersetz. aus Sprache			
Mein Vater, der Pirat Titel				ID: 2314231411820		
Reihe				Bewertung <input type="radio"/> sehr empfehlenswert <input checked="" type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert		
978-3-942787-39-0 ISBN	48 Seitenzahl	14,95 Preis (EURO)		Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei		
Jacoby & Stuart Verlag	Berlin Ort	2014 Jahr		Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input checked="" type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input checked="" type="checkbox"/> 10-11		
Buch: Hardcover Medienart/Ausführung		Erzählung Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)		Schlagwörter Abenteuer Arbeitswelt	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum: 30.11.2014				
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)				Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein		
				Zentraldatei:		
				Verlag Datum		

Inhaltsangabe

Der Vater des Jungen ist Pirat. Nur einmal im Jahr kommt er nach Hause und erzählt von seinen Abenteuern. Doch dann geschieht etwas Unvorhergesehenes.

Beurteilungstext

Für den Jungen ist alles klar. Sein Vater ist, wie er immer zu berichten weiß, ein großer Pirat. Seine Mannschaft kennt der Junge aus den Erzählungen des Vaters und seine Abenteuer stehen ihm anschaulich vor Augen. Doch eines Tages kommt ein Brief an und Mutter und Sohn unternehmen eine lange Reise mit der Eisenbahn, um den Vater zu besuchen. Der ist schwer verwundet und nun erfährt der Junge, dass sein Vater nicht Pirat, sondern Bergwerksarbeiter ist. Erst Jahre später erkennt er - als das Bergwerk geschlossen wird und alle die ehemaligen Kollegen, hinter denen schnell die Besatzung des Piratenschiffs erkannt werden kann, sich noch einmal treffen - dass sein Vater immer beides war. Pirat aus Leidenschaft und Bergarbeiter, um das Leben zu bewältigen. Träume und Notwendigkeiten überlagern sich auf poetische Art und Weise und erzeugen ein immer vielschichtigeres Bild des Vaters.

Davide Calis Geschichte fasziniert, weil sie scheinbar über ihr Ende hinaus erzählt wird. Der Enttarnung des Vaters als Lügner folgt die zweite Enttarnung, nämlich die der Enttarnung als Fehlschluss. Noch einmal wird der Blick gewendet und das Leben scheint in seiner ganzen Herrlichkeit auf, wenn hinter der Fassade der scheinbaren Realität der Traum als unbezwingbare Kraft aufscheint. Der Junge kann hier die Verbindung zum Anfang schlagen und wird so zum eigentlichen Helden der Geschichte.

Ähnlich wie in Tim Burtons "Big Fish" erleben wir hier eine Geschichte, die wir schnell als Fiktion herabsetzen, nur um dann die vielen wahren Versatzstücke zu erkennen, die die Lügen als Halbwahrheiten zeigen. Die Bilder sind stimmungsvolle Inszenierungen der Protagonisten, die historisierend einerseits und plakativ andererseits die Geschichte zwischen Stereotyp und Entzauberung zeigen. Die grafischen Bilder gehen oft nahtlos ins Nichts des Texthintergrundes über. Sie arbeiten sparsam mit gedeckten Farben.

Kritisch zu sehen ist die Typografie des Buches. Diese wurde standardisiert, um Stimmungen und Pointierungen auch über die Schriftgrößen und die Zeilenlängen zu betonen. Jedoch erzeugt das ein unübersichtliches Schriftbild, das schwer zu lesen ist; nicht nur für kleine Leser. Insgesamt liegt hier aber ein spannendes und tiefgründiges Bilderbuch vor, an dem junge und alte Leser viel Stoff zum Nachdenken finden werden.

Niedersachsen Landesstelle	Wittmund Ausschuss	uhb Kürzel	Nr. 1814508252
Verf./Bearb./Hrsg.: Davide Calí & Maurizio Zuname Vorname		ID: 18141814508252	
Quarello, Maurizio Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Jacoby, Edmund Übersetz. von (Name, Vorn.)	Italienisch Übersetz. aus Sprache	Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert
Mein Vater, der Pirat Titel Reihe ISBN: 978-3-942787-39-0 Seitenzahl: 48 Preis (EURO): 14,95 Verlag: Jacoby & Stuart Ort: Berlin Jahr: 2014			Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input checked="" type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input checked="" type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input checked="" type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11
Buch: Hardcover Bilderbuch Medienart/Ausführung Gattung		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum: 09.11.2014	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort) Auf der Auswahlliste zum LesePeter.			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Zentraldatei: 09.11.2014 Verlag Datum

Inhaltsangabe

Warum alle Piraten, mit denen mein Vater die Kaperfahrten unternahm und die Schätze anschließend auf einer geheimen Insel verbarg, eine Grubenlampe tragen, wird erst ab der Mitte des Buches deutlich. Bis dahin ist er einfach der Pirat, der für nur zwei Wochen im Sommer bei seinem Sohn und seiner Frau ist. Dann muss er von seinen Abenteuern erzählen und von seinen wilden Kumpanen. Herrliche Typen sind das, die Quarello uns da gezeichnet hat!

Beurteilungstext

Das grobe Papier des Buches passt wunderbar zu den groben Zeichnungen mit den vielen Rötelstrichen, die eine Welt erschaffen, wie wir sie längst nicht mehr kennen. Und das gilt nicht nur für die Piratenwelt, sondern auch für die andere, in der der Vater tatsächlich das Geld für die Familie verdient. Harte Arbeit das, mit harten Kumpanen, auf die man sich verlassen kann. Da gibt es den Tätowierten, den Bärtigen, Tobacco und Piccolo, den Figaro und den Türken, Salami und Schirokko, also der mit den "warmen Winden". Alle findet der Junge, der die Geschichte erzählt, auch in der anderen Welt - bis auf "Eincent", den Papagei.

Text und Bilder bilden eine schöne Einheit. Wenn sehr groß geschrieben "Mein Vater brachte mir immer ein Geschenk mit." steht, dann zeigen vier kleine Bilder, alle gleichgroß mit abgerundeten Ecken und Rötelstrichen vor stumpf-gelbem Hintergrund, was er mitbrachte: die Kralle eines Tieres, ein leicht kaputtes Meeresschneckenhaus, einen Einsiedlerkrebs, eine Maiskolbenpfeife. In der Wiederholung werden alle Piraten noch einmal vorgestellt. Auch hier werden sie vereinzelt, zeigen die skurrilen Typen, die trotz der positiven Farben gar nicht sympathisch erscheinen und das erst durch den warmen Text werden.

Wenn die Geschichte von den Erzählungen zur Wirklichkeit bricht, werden die Farben sofort anders. Jetzt herrschen kühle Blau- und Grautöne vor, türmt sich eine große Welle (eine Hommage an Hokusais berühmtes Bild "Die große Welle von Kanagawa") über das Piratenschiff, dampft eine Lokomotive schwarzen Rauch aus. Erst im Lauf des zweiten Geschichtenteils werden die Farben langsam wieder wärmer, auch wenn sie nicht die Temperatur des ersten Teils erreichen.

Eine tolle Geschichte, die alles Elend ausspart und doch im Hintergrund mitführt, die die Enttäuschung des Jungen wegsteckt, dass sein Vater nicht wirklich ein Pirat war - aber vielleicht doch, auch wenn etwas anders als erzählt und gedacht.

Die Bilder stehen dem Lob in keiner Weise nach.

Auf der Auswahlliste zum LesePeter.

Niedersachsen Landesstelle	Hannover Ausschuss	hhd Kürzel	Nr. 1814686	
Verf./Bearb./Hrsg.: Cali Zuname		Davide Vorname		ID: 18141814686
Quarello, Mauricio A.C. Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Jacoby, Edmund Übersetz. von (Name, Vorn.)	Italienisch Übersetz. aus Sprache		Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert
Mein Vater, der Pirat Titel			Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input checked="" type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe			Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input checked="" type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input checked="" type="checkbox"/> 10-11	
978 3-942787-39-0 ISBN	48 Seitenzahl	14,95 Preis (EURO)		
Jacoby & Stuart Verlag	Berlin Ort	2014 Jahr		Schlagwörter
Buch: Hardcover Medienart/Ausführung	Bilderbuch Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? <input checked="" type="checkbox"/> Ja		Familie
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum: 02.12.2014		Geschichte
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort) Die Vater-Sohn-Geschichte wird aus der Perspektive eines kleinen italienischen Jungen erzählt, der seinen Vater nur wenige Wochen im Jahr sieht.			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
Inhaltsangabe			Zentraldatei:	
Fest glaubt der kleine Junge, dass sein Papa als Pirat auf den Weltmeeren unterwegs ist und deshalb nur selten nach Hause kommen kann. Doch dann erfährt er, dass sein Vater in Belgien im Bergwerk arbeitet und dort schwer verletzt wurde. Hat Papa die ganze Zeit Lügen erzählt? Als er mit der Mutter nach Belgien zum Vater reist, lernt er die Wirklichkeit kennen. Es vergehen Jahre - der Vater lebt längst wieder in der Heimat -, bis der Sohn beginnt den Vater und dessen Geschichten zu verstehen.			Verlag Datum	

Beurteilungstext

Man kann sich gut vorstellen, wie die Welt des kleinen Jungen erschüttert wird, als er seinen Vater im Krankenhaus sieht und feststellen muss, dass der seinen Alltag nicht auf einem Piratenschiff, sondern unter Tage in einem Bergwerk verbracht hat. Der Junge muss sich von den Abenteuer Geschichten verabschieden, die der Vater ihm erzählt hat, und von den heldenhaften Begleitern seiner Kindheit: von dem Tätowierten, von Tobacco und Piccolo und all den anderen wilden Kerlen aus Papas Mannschaft. Und auch die Geschenke wie zum Beispiel die Piratenfahne, die der Vater mitbrachte, haben ihren Reiz verloren.

Der Vater kommt ihm jetzt wie ein Unbekannter vor. "Mein Vater, der Pirat, war wirklich gestorben. Ich hatte einen anderen Papa gefunden..... Und ich wusste nicht, ob ich ihm nur Gutes wünschte."

Es braucht viele Jahre, bis der Junge die Wahrheit hinter den Geschichten seiner Kindheit erkennt. Erst bei der Stilllegung des Bergwerkes, bei dem sich die ehemaligen Kumpel wiedertreffen, versteht er: Eigentlich waren es keine Lügen, die der Vater erzählt hat. Sicher - manches ist anders als in den Geschichten und seinen Vorstellungen von damals. Nicht das Schiff hieß "Hoffnung", sondern das Zimmer in der Baracke, in der der Vater mit seinen Freunden wohnte und deren Wände im Wind wie ein Schiff knarrt. Und da sind die Freunde der jahrelangen Zusammenarbeit, der Junge erkennt sie alle: den Tätowierten und Tobacco, den Bärtigen und Piccolo....

Dem Jungen wird klar, dass dieser Moment sein besonderes Zeichen braucht. Er klettert auf den Hochspannungsmast der Zeche und hisst die Piratenflagge, die der Vater ihm vor langer Zeit geschenkt hatte. Nun sieht der Junge den Vater so, wie er in seiner Erinnerung gewesen war. "Mein Vater, der große Pirat. Er war nie etwas anderes gewesen."

Aus der Sicht eines sogenannten "Gastarbeiterkindes" erzählt der Autor von einer besonderen und doch für diese Generation und diesen Kulturkreis typischen Vater-Sohn-Beziehung. Anrührend und ergreifend sind die Erlebnisse und Gespräche, einfühlsam und nachdenklich werden die Gefühle und Gedanken aufgegriffen. So wird von dem Schiff erzählt, das Hoffnung heißt. "Hoffnung, heil nach Hause zu kommen", begründet der Vater den Namen. Auch der Ort in Belgien wird ja so benannt, weil die Männer das Bergwerk nie hassen konnten, "denn es hatte die Hoffnung in ihnen wachgehalten, einmal dorthin zurückkehren zu können, von wo sie ohne Hoffnung aufgebrochen waren."

Dieses Bilderbuch erzählt keine "Bilderbuchgeschichte" im engen Sinne, und auch die Illustrationen sind nicht typisch für ein Bilderbuch. Maurizio Quarello hat für diese Erzählung besondere und ganz wunderbare Bilder geschaffen. Da sind kantige und sehr individuelle Gesichter zu sehen, wilde Fantasielandschaften und realistische Darstellungen des Industriegebietes. Der Wechsel zwischen den leuchtenden Farben, mit denen die Abenteuer Geschichten des Vaters illustriert werden, und den grau-braunen Bildern aus dem Revier verdeutlichen den Unterschied zwischen Fantasie und Wirklichkeit. Der Bruch in der Vater-Sohn-Beziehung wird durch düstere Bilder verdeutlicht.

Das Buch spricht in erster Linie ältere Kinder und auch noch Jugendliche an... und sicher auch die Erwachsenen. die eine ähnliche Kindheit

Jugendliteratur und Medien Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW - www.ajum.de

Das Buch eignet sich sowohl für Kinder als auch für Jugendliche und Erwachsene, die sich mit dem Thema auseinandersetzen müssen. Grandschulkinder -etwa in der vierten Klasse- werden die eigentliche Aussage des Buches nur schwer verstehen können und benötigen sicher ein anschließendes Gespräch mit einem Erwachsenen.

Ein ganz besonderes Bilderbuch mit einer ungewöhnlichen Geschichte, sehr empfehlenswert für alle ab etwa zehn Jahren! Weil es die Thematik der Arbeit im Ausland aufgreift, ist es aus meiner Sicht auch sehr empfehlenswerte Literatur zur Arbeitswelt (Wolgast-Preis).

Niedersachsen Landesstelle	Wittmund Ausschuss Bearbeitung (Name, Vorname)	uhb Kürzel	Nr. 1814508253
Verf./Bearb./Hrsg.: Jason Carter Eaton & Zuname Vorname			ID: 18141814508253	
Rocco, John Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Jacoby, Edmund Übersetz. von (Name, Vorn.)	Englisch Übersetz. aus Sprache	Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Über das Halten von Zügen Titel			Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe			Zielgruppe	
978-3-942787-30-7 ISBN	40 Seitenzahl	14,95 Preis (EURO)	<input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input checked="" type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input checked="" type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input checked="" type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
Jacoby & Stuart Verlag	Berlin Ort	2014 Jahr	Schlagwörter Haustiere Fremde Kulturen	
Buch: Hardcover Medienart/Ausführung	Bilderbuch Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? <input type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)		
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja			Erstellungsdatum:	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
Zentraldatei: 16.11.2014			Verlag Datum 16.11.2014	

Inhaltsangabe
 Sehr geschickt, dich direkt anzusprechen und dir zu unterstellen, dass du das besitzen möchtest, was alle Kinder wollen: "Du möchtest dir also einen Zug halten, so als Haustier??" Das ist schon eine ziemlich wahnwitzige Idee, dass sich Züge benehmen wie Hunde oder Wildpferde, aber die Bilder zeigen, dass das wirklich möglich ist!

Beurteilungstext
 Wir befinden uns in den USA, und da gibt es nicht nur Wildpferde, sondern auch den Wilden Westen und die elendig langen Strecken von Küste zu Küste. So kommen viele Züge den Vorlesern der Geschichte bestimmt bekannt vor. Da gibt es die Western Railroad mit ihrem tiefen Grill, der auch schon einmal einen Bison von den Gleisen schieben konnte, während der weiße Wasserdampf aus dem Schornstein der Lokomotive zeigte, wer hier der Stärkere ist. Die Nachfolger fahren mit Dieselmotoren, manchmal mehrere Lokomotiven hintereinander, um die schweren und vielen Wagen nicht nur über die Prärie zu ziehen, sondern auch über die Rocky Mountains. John Rocco gibt ihnen allen ein Gesicht, in denen die Lampen Nasen oder Augen bilden oder zweigeteilte Fenster, in denen wir durch Schattenbildung sogar Pupillen, aufmerksame Blicke zu erkennen meinen. Windschnittig sind die modernen Loks, ungestüm wollen sie ihren Weg gehen, werden nur knapp gebändigt. Ja, so einen Zug möchtest du wohl auch haben, noch ein bisschen wild, aber darauf wartend, von einer lieben aber festen Hand gebändigt zu werden! Ja, bäume dich ruhig noch einmal auf, mache einen Buckel! Du weißt doch bereits, dass wir beide ein Team bilden werden, du und ich, ich und du!
 Völlig albern und seltsam anrührend ist das Bild auf dem Schmutztitel. Drei Loks stehen mit ihren Anhängerwagen in einer Bahnhofshalle, schauen leicht schräg nach rechts oben, in die Richtung, die wir mit Fortgehen assoziieren. Hinten wartet die ganz schnittige Lokomotive, die scheinbar ohne Fahrzeugführer auskommt. Versetzt und ganz vorn ein Zug, den wir in die Mitte des letzten Jahrhunderts ansiedeln. Und zwischen den beiden die gute alte Dampflok, hinter der der Kohlentender hängt und danach schwarze Waggons mit den gebogenen Dächern. Und, wo ist das albern? Das ist der breite Ledergürtel um die Lok, der mit einem dünnen Band verbunden ist, den ein Junge hält, dessen Größe nicht einmal bis zur Nabe der Räder reicht!
 Mit diesem Ausgangsbild spielen sowohl Autor als auch der Illustrator in der Folge. Wir sehen den Jungen in der Nahaufnahme mit seiner Leine, die nicht einmal gespannt ist, denn sein Haustier ist die wohl-erzogene Lokomotive, die du bestimmt auch haben möchtest. Bis dahin musst du allerdings einige Dinge beachten und einige Regeln befolgen.

Katze, Hund, Hamster, Ratte, Rennmaus, Karnickel? Alles überholt! Das neue Haustier ist der Zug!
 Der Originaltitel ist sprachlich schon wirklich gut ("How to train a train"), aber dem Übersetzer / dem Verleger ist für die deutsche Sprache mit dem Teekesselchen von "Halten" (anhalten, stoppen, aber auch im Sinn von "Tierhaltung") ein mindestens ebenso guter eingefallen. Lob nicht nur dafür!